



FÖRDERUNG DER GRENZÜBER- SCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT IM WASSERBEREICH

Erfolgsgeschichten aus dem
Globalprogramm Wasser der DEZA



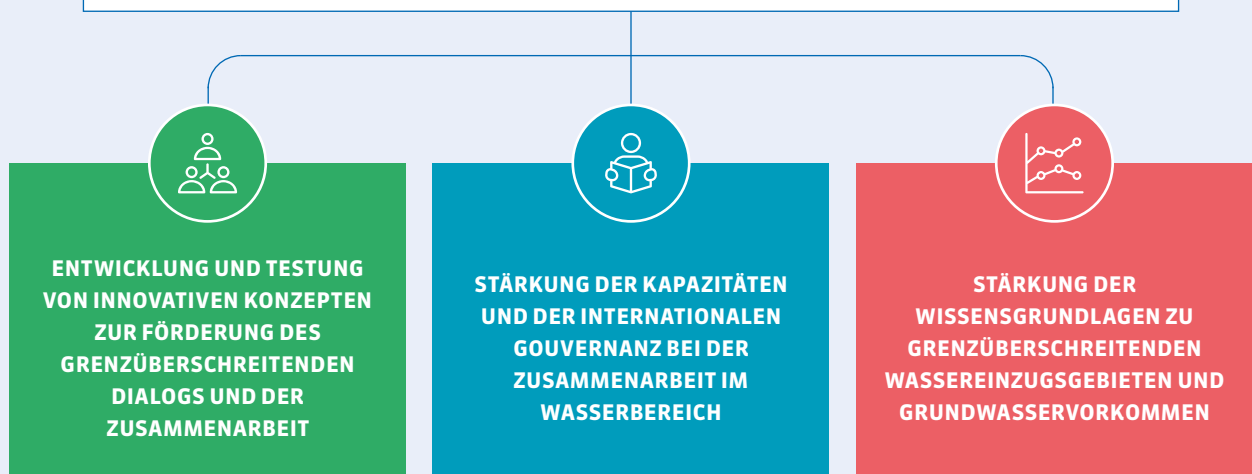
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Swiss Agency for Development
and Cooperation SDC**

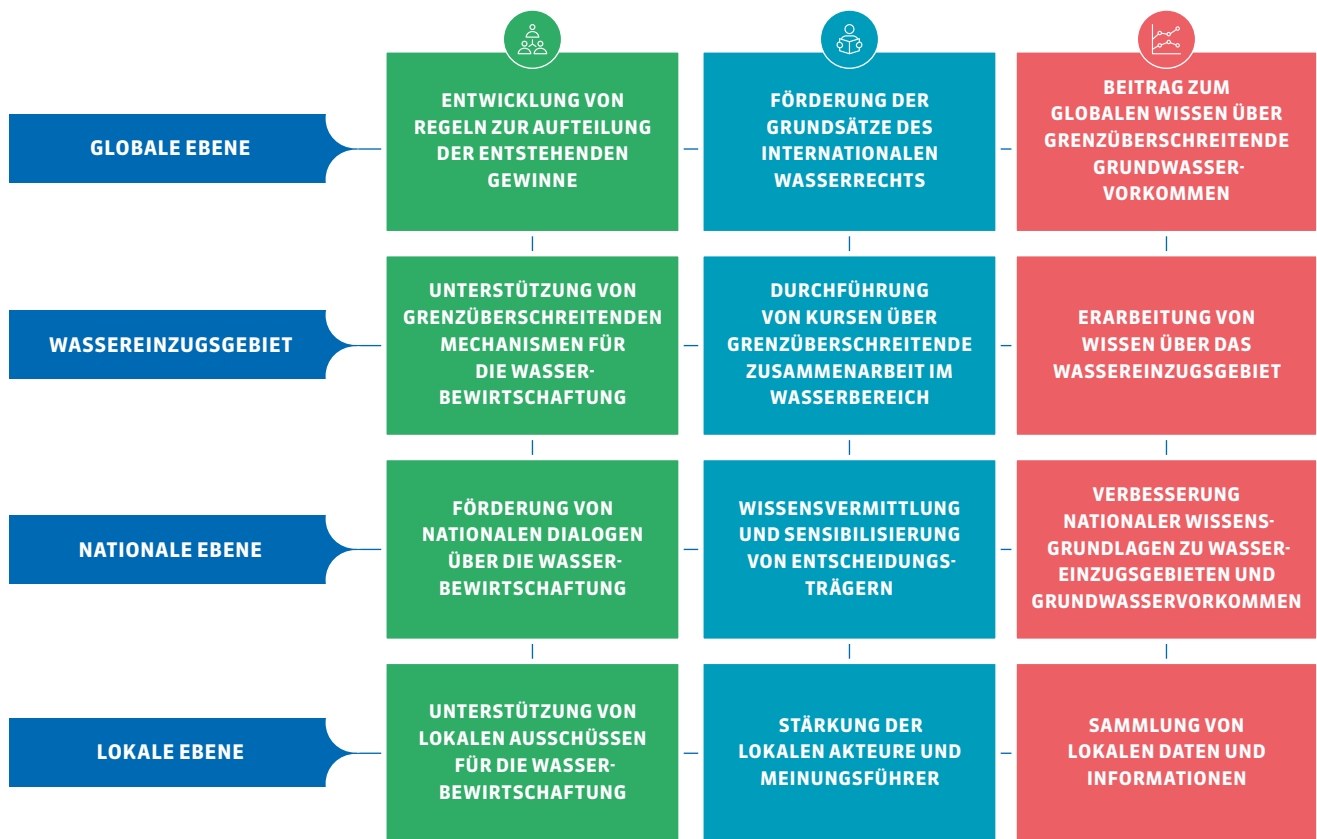
WASSERDIPLOMATIE UND WASSERGOVERNANZ AN GRENZÜBERSCHREITENDEN BRENNPUNKTEN

Wo immer Wasserressourcen gemeinsam genutzt werden, können Konflikte zwischen den Nutzern entstehen, die von diesem Wasser abhängig sind. Wenn Flüsse, Seen und Grundwasservorkommen nationale Grenzen überschreiten, können diese Konflikte die nationale und internationale Sicherheit bedrohen. Länder, die bei der Bewirtschaftung von grenzüberschreitenden Wasserressourcen zusammenarbeiten, bilden deshalb eine wesentliche Grundlage für die globale und regionale Stabilität. Das Programm mit dem Titel »Water Diplomacy and Governance in Key Transboundary Hot Spots«, das 2011 vom Globalprogramm Wasser (GPW) der DEZA lanciert wurde, soll die Zusammenarbeit zwischen Ländern und Bevölkerungsgruppen fördern, die Wasserressourcen gemeinsam nutzen. Mit Unterstützung des »Transboundary Hot Spots«-Programms führen vier Umsetzungspartner eine ganze Reihe von Aktivitäten durch, mit denen die Frage der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in über fünfzehn Flussbecken und Grundwasservorkommen auf der ganzen Welt auf verschiedenen Ebenen angegangen werden soll. Zudem unterstützt das Programm Initiativen zur Stärkung der rechtlichen Rahmenbedingungen und der Kapazitäten zur Zusammenarbeit in Wasserfragen auf globaler Ebene. Alle Umsetzungspartner setzen sich gemeinsam für einen kohärenten Mehrebenenansatz ein.

MIT SEINEM »TRANSBOUNDARY HOT SPOTS«-PROGRAMM WILL DAS GLOBALPROGRAMM WASSER FOLGENDE ZIELE ERREICHEN:



ERARBEITUNG EINES MEHREBENENANSATZES FÜR DIE GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT IM WASSERBEREICH



LESSONS LEARNED

<p>Es gibt keine Patentlösung: Jeder grenzüberschreitende Fluss und jedes grenzüberschreitende Grundwasservorkommen ist anders und erfordert bei der Entwicklung und Umsetzung von erfolgreichen Interventionen einen spezifischen Ansatz.</p>	<p>Technische Zusammenarbeit – wie z. B. die Entwicklung einer gemeinsamen Wissensdatenbank – führt nicht automatisch zu politischer Zusammenarbeit, sondern muss mit Bemühungen zur Förderung von Vertrauen und Dialogbereitschaft kombiniert werden.</p>
<p>Mehrebenenansätze verleihen den Umsetzungsakteuren die nötige Flexibilität, damit sie die am besten geeigneten Ansatzpunkte zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Wasserbereich wählen.</p>	<p>Es braucht ein sorgfältiges Vorgehen bei der Erfassung und Interpretation von Daten und Informationen, damit das generierte Wissen von den Entscheidungsträgern akzeptiert und angewandt wird.</p>



WICHTIGSTE ERGEBNISSE UND ERFOLGSGESCHICHTEN



INNOVATIVE KONZEPTE UND ANSÄTZE FÖRDERN DEN GRENZÜBERSCHREITENDEN DIALOG UND DIE ZUSAMMENARBEIT

Mit einem innovativen Mehrebenenansatz hat die IUCN in Zusammenarbeit mit engagierten, politisch gut vernetzten Personen auf Gemeinde- und Provinzebene in mehr als zehn Wassereinzugsgebieten weltweit Netzwerke aufgebaut und gestärkt. Diese Netzwerke aus engagierten Verfechtern der Wasserzusammenarbeit bringen ihre Argumente in die Diskussion ein und tragen dazu bei, auf hoher Ebene formelle politische Prozesse in Gang zu setzen.

Die Wasserkonvention der UNECE hat ein Konzept entwickelt, mit dem die wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Vorteile einer Zusammenarbeit identifiziert und evaluiert werden können. Dieses Konzept ist ein leistungsfähiges Instrument zur Lancierung und Erhaltung eines grenzüberschreitenden Dialogs.



STÄRKUNG DER KAPAZITÄTEN UND DER INTERNATIONALEN GOVERNANZ FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT IM WASSERBEREICH

Die IUCN und die UNESCO haben in über 90 Kursen und anderen Bildungsveranstaltungen zu Themen wie Institutionen für das grenzüberschreitende Wassermanagement, Aufteilung von Gewinnen, völkerrechtliche Normen im Wasserbereich und Verhandlungen über grenzüberschreitende Abkommen die Kapazitäten von etwa 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern verbessert.

Auf globaler Ebene hat die Wasserkonvention der UNECE die Verabschiedung von völkerrechtlichen Normen und Leitlinien für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Wasserbereich gefördert. Über 110 Länder haben an den Aktivitäten der Konvention mitgewirkt.



STÄRKUNG DER WISSENSGRUNDLAGEN ZUR FÖRDERUNG DES DIALOGS UND DER ENTSCHEIDUNGSPROZESSE BEI GRENZÜBERSCHREITENDEN WASSERLÄUFEN UND GRUNDWASSERVORKOMMEN

Die UNESCO hat neue Daten über grenzüberschreitende Grundwasservorkommen im südlichen Afrika, in Zentralamerika und in Zentralasien gesammelt, die eine wesentliche Grundlage für den grenzüberschreitenden Dialog bilden werden. Anhand dieser neuen Daten hat die Trilaterale Kommission für das Dreiländereck zwischen El Salvador, Guatemala und Honduras die nationalen Behörden dazu gebracht, sich für eine Verbesserung der Bewirtschaftung des 600 Quadratkilometer grossen Grundwassersystems einzusetzen



GOASCORÁN-BECKEN (Zentralamerika)

PARTIZIPATIVER MODELLBAU FÖRDERT DEN MEHREBENENDIALOG

Die IUCN veranstaltete eine Reihe von Workshops für Vertreterinnen und Vertreter von Lokalbehörden und nationalen Ministerien aus den Anrainerstaaten des Goascorán-Beckens, Honduras und El Salvador. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bauten ein massstabgetreues Modell des 2345 Quadratkilometer grossen Einzugsgebiets. Mit den Workshops und dem Modell konnten die Teilnehmenden für grenzüberschreitende Fragen sensibilisiert werden. Zudem konnte Vertrauen zwischen den lokalen Akteuren aufgebaut und ein evidenzbasierter, grenzüberschreitender Mehrebenen-dialog zur Unterstützung der bestehenden binationalen Zusammenarbeit durchgeführt werden.



MEKONG-BECKEN (Südostasien)

SENSIBILISIERUNG FÜR DIE GRUNDSÄTZE DES INTERNATIONALEN WASSERRECHTS UND UNTERSTÜTZUNG DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT

Mit bedürfnisorientierten Schulungen half die IUCN den vietnamesischen Behörden, das Wasserübereinkommen der UNO umzusetzen. Dadurch wurden die Verhandlungen des Landes mit anderen Anrainerstaaten auf eine solidere Grundlage gestellt. Die kambodschanischen Behörden waren skeptisch, ob das bestehende Abkommen über das Mekong-Becken mit dem Übereinkommen der UNO vereinbar ist. Eine Studie der IUCN und ein nationales Seminar überzeugten die wichtigsten Stakeholder, dass das Übereinkommen das Abkommen über das Mekong-Becken stärkt und ergänzt, indem es z. B. die Anrainerstaaten rechtlich verbindend verpflichtet, über grössere Infrastrukturprojekte wie den geplanten Xayaburi-Staudamm in Laos mit einer Leistung von 1260 MW zu informieren.



BLAUER NIL, ÄTHIOPIEN (Ostafrika)

SEDIMENTIERUNGSDATEN BEEINFLUSSEN NATIONALE STRATEGIEN MIT GRENZÜBERSCHREITENDEN AUSWIRKUNGEN

Das äthiopische Zentrum für Wasser- und Landressourcen (WLRC) generiert Daten und Open-Access-Informationen zu Klima, Abflussmengen, Bodenerosion und Bodenmanagement im Einzugsgebiet des Blauen Nils, der etwa 60 Prozent zur Wasserführung des Nils beiträgt. Wegen dem Bau der Grand-Ethiopian-Renaissance-Talsperre am Blauen Nil, der eine Leistung von 6000 MW haben wird, braucht es im Einzugsgebiet zwingend Massnahmen zur Kontrolle der Erosion und eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung, um die Sedimentablagerungen im Stausee zu reduzieren. Von den Gegenmassnahmen, die der WLRC vorgeschlagen hat, profitieren auch der Sudan und Ägypten, deren Stauseen und Bewässerungssystemen ebenfalls von Sedimentablagerungen betroffen sind.



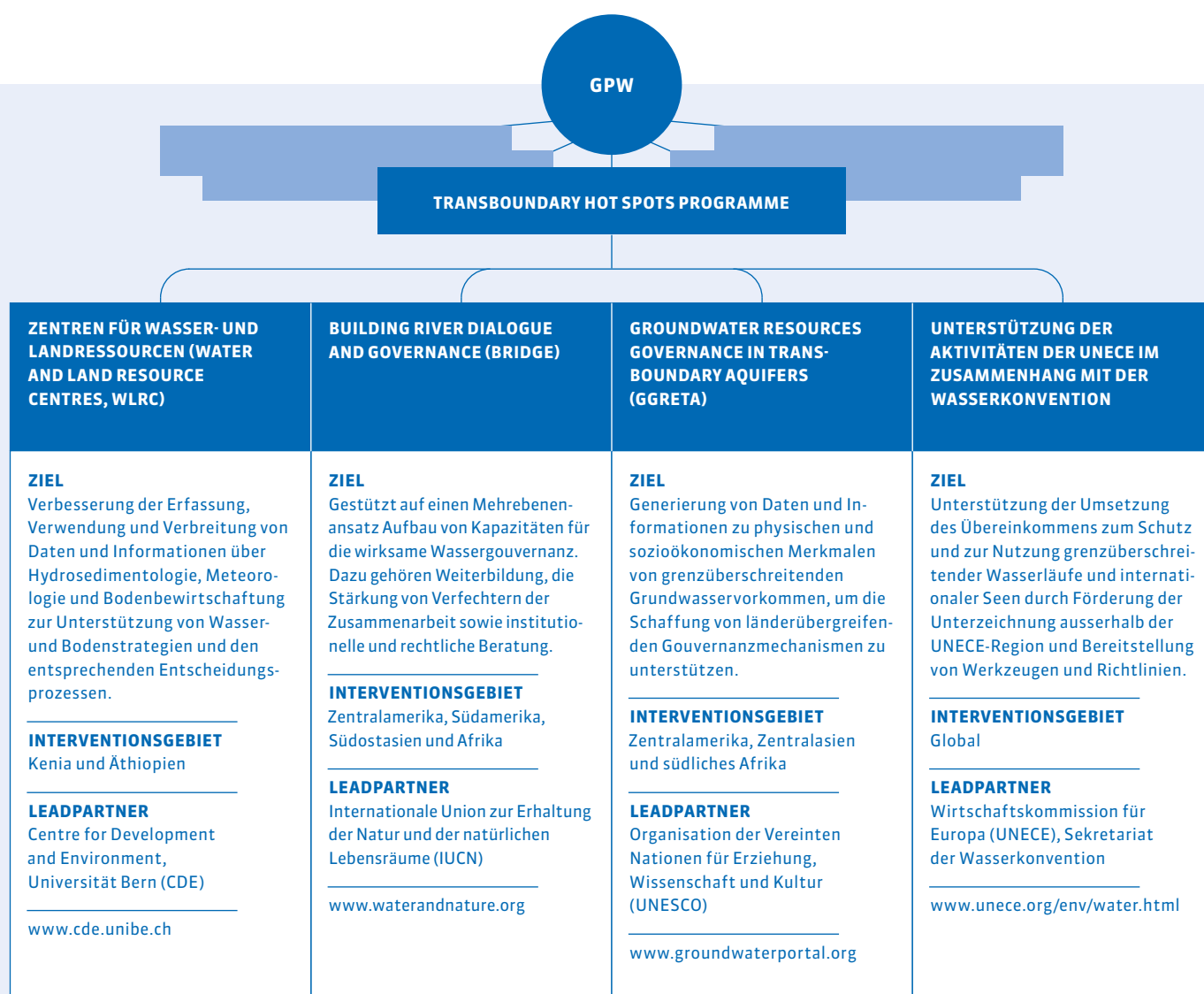
GRUNDWASSERSYSTEM STAMPRIET (südliches Afrika)

EINE GEMEINSAME EVALUATION LEGT DIE GRUNDLAGE FÜR EINEN LÄNDERÜBERGREIFENDEN KONSULTATIONSPROZESS

In Zusammenarbeit mit der UNESCO evaluierten Namibia, Botswana und Südafrika gemeinsam das 87 000 Quadratkilometer grosse Grundwassersystem Stampriet, die einzige Trinkwasserquelle in dieser Region. Aufgrund dieser Evaluation lancierten die drei Länder Gespräche über die Einführung eines gemeinsamen Konsultationsmechanismus, der Möglichkeiten zur gemeinsamen Bewirtschaftung der Grundwasservorkommen wie z. B. Überwachung des Grundwassers und Verhinderung von Verschmutzungen erarbeiten soll. Dieser Konsultationsmechanismus wäre das erste Beispiel für eine institutionalisierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Bewirtschaftung von Grundwasservorkommen im südlichen Afrika.

PROGRAMMSTRUKTUR

Das Globalprogramm Wasser (GPW) der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) sucht nach Lösungen für globale Herausforderungen im Bereich des Wassermanagements. Es engagiert sich für den globalen politischen Dialog und führt Projekte durch, die die regionale und internationale Politik beeinflussen. Das »Water Diplomacy and Governance in Key Transboundary Hot Spots«-Programm des Globalprogramms Wasser will dazu beitragen, dass grenzüberschreitende Seen, Flüsse und Grundwasservorkommen gerecht, nachhaltig und unter Einbezug aller Bevölkerungsgruppen bewirtschaftet und verwaltet werden. Seit der Lancierung des Programms 2011 hat die DEZA über 15 Millionen Franken bereitgestellt, um diese innovativen Aktivitäten umzusetzen. Damit ist das »Transboundary Hot Spots«-Programm eine der grössten Initiativen des Globalprogramms Wasser. Das Programm umfasst vier Projekte, die sich gegenseitig ergänzen und in Zusammenarbeit mit vier Partnern in Einzugsgebieten in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie auf globaler Ebene umgesetzt werden. Die dritte Phase des Programms läuft bis 2018.



**EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN (EDA)
DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT (DEZA)
GLOBALPROGRAMM WASSER (GPW)**

Freiburgstrasse 130, 3003 Bern, Schweiz
Tel.: +41 58 462 3107
water@eda.admin.ch
www.sdc-water.ch

Text: adelphi, Berlin
Gestaltung: Steffen Kalauch
Bern, Juni 2016